

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2005)

Heft: 1: Biogas vom Bauernhof : saubere Energie aus Mist und Gülle

Vorwort: Holzbretter : in den Ofen statt vor den Kopf!

Autor: Stiefel, Adrian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

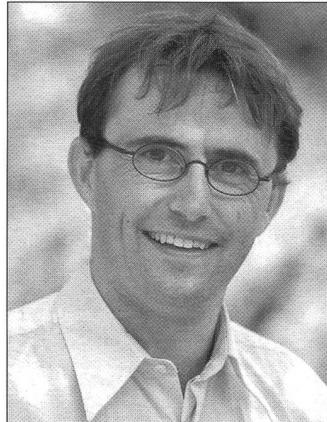
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Holzbretter – in den Ofen statt vor den Kopf!



**Adrian Stiefel, Leiter Klima & Energie,
WWF Schweiz**

Viele Tiere haben einen ausgesprochenen Überlebensinstinkt. Kurz vor dem Sterben legen sie noch Eier, pflanzen sich fort oder kämpfen gegen bereits Verlorenes. Auch die Atomlobby scheint von diesem Instinkt befallen zu sein. Sie versucht heute mit aller Kraft, ihre veraltete Technologie zu retten. Selbst Atom-Ulrich Fischer kommt wieder zu Wort. Er behauptet unverblümt, dass nur mit neuen Atomkraftwerken der zukünftige Stromverbrauch gedeckt werden könne. Ja haben denn gewisse Leute ein Holzbrett vor dem Kopf? Wirtschaftswachstum, Innovation und Wettbewerbsvorteile scheinen nicht wirklich wichtig zu sein, sie denken vor allem an ihre eigenen Vorteile. Dabei ist es offensichtlich, dass erneuerbare Energien und Energieeffizienz viele entscheidende Vorteile haben:

- Biomasse, Geothermie, Wind, Solar-energie sind reichlich vorhanden, was die Versorgungssicherheit erhöht.
- Sie machen uns unabhängig von Energielieferungen aus instabilen Krisengebieten.
- Sie schonen die Umwelt.

- Sie sorgen für Wertschöpfung und Know-how im Versorgungsgebiet.
- Sie schaffen neue dauerhafte Arbeitsplätze.
- Die Erschliessung von erneuerbaren Energien erfolgt oft im ländlichen Raum, was Entwicklungsmöglichkeiten für strukturschwache Gebiete eröffnet.

Aus der Region Emmental zum Beispiel fliessen heute jährlich mehr als vier Millionen Franken für Energie- und Stromkosten ins Ausland. Dabei könnte dieses Geld in der Region selber investiert werden. Im Emmental gibt es 29'000 Hektaren Wald. Insgesamt wachsen hier jährlich etwa 400'000 Kubikmeter Holz nach. Davon ergeben sich pro Jahr 300'000 Kubikmeter Hackschnitzel. 24 Kubikmeter genügen, um eine Familie ein Jahr lang mit Strom und Wärme zu versorgen.

Neue erneuerbare Energien brauchen jedoch Investitionssicherheiten, wie sie einst auch die Atomenergie erhalten hat. Die kostendeckende Einspeisevergütung ist das wirkungsvollste Instrument, welches die dringend notwendigen Investitionen ermöglicht. In vielen Ländern hat die kostendeckende Vergütung einen Boom ausgelöst. Als Folge davon haben sich die Kosten für sämtliche neuen Technologien laufend reduziert. Auch der Bundesrat hat diese Vorteile erkannt. Allerdings nimmt er die kostendeckende Vergütung erst verzögert und nur als lauwarne, wirkungslose «Kann-Bestimmung» ins Stromversorgungsgesetz auf. Diese Zurückhaltung ist angesichts des steigenden Stromverbrauchs und der durchwegs enttäuschenden Erfahrungen mit «freiwilligen Massnahmen» nicht länger angebracht.